

Liebe Brüder und Schwestern!

Was uns Wolfgang hier vorgelesen hat, ist eigentlich ein Lied. Ein sehr altes, das der Apostel Paulus nicht selber geschrieben hat, sondern zitiert. Weil er will, dass seine Gemeinde in der mazedonischen Stadt Philippi so lebt, wie es dem Evangelium Christi entspricht. Die Tipps, die er dazu gibt, sind oft einfache Verhaltensregeln. *Jeder achte nicht nur auf das eigene Wohl, sondern auch auf das der anderen.* (2,4) Paulus war eigentlich kein Moralapostel. Er war ein Gesandter Jesu Christi. Der auferstandene Christus ist ihm begegnet. Dieses Erlebnis vor Damaskus hat ihn zunächst umgeworfen und erblinden lassen. Schließlich hat er nicht nur das Augenlicht zurückbekommen, sondern auch seine persönliche Berufung erkannt.

Mit heutigen Worten: Er hat den für ihn maßgeblichen Menschen entdeckt.

Er hat begonnen, zu lieben. Wenn man jemanden herzlich und innig liebt, weil er einem buchstäblich Gott bedeutet und die ganze Welt dazu, dann singt man auch gern. Das scheint mir der tiefere Grund zu sein, weshalb Paulus in seinem Brief ein Lied anstimmt.

Wir kennen die Melodie dazu nicht, nur den Text. Der betont den Gehorsam Jesu Christi bis zum Tod am Kreuz. Wir sollten uns den doppelten Verzicht Jesu, nämlich darauf, davonzulaufen einerseits und darauf, Gewalt anzuwenden andererseits, vorstellen als Ergebnis seines genauen Hinhörens auf das, was dran war. Jesus war wohl zur Überzeugung gelangt, dass dem Reich Gottes, das er seit seines öffentlichen Auftretens spürbar gemacht hat, am besten gedient wäre, wenn er sein Leben riskierte.

Für Paulus hat sich das Risiko gelohnt. Er glaubt fest, dass Gott seinen gekreuzigten Sohn Jesus von den Toten auferweckt hat (vgl. 1 Thess 1,10). Die Wiederkunft Jesu Christi ist ihm Grund zur Freude. So schreibt er gegen Schluss seines Briefs an die Philipper: *Freut euch im Herrn zu jeder Zeit! Noch einmal sage ich euch: Freut euch! Eure Güte werden allen Menschen bekannt. Der Herr ist nahe. Sorgt euch um nichts, sondern bringt in jeder Lage betend und flehend eure Bitten mit Dank vor Gott. Und der Friede Gottes, der alles Verstehen übersteigt, wird eure Herzen und eure Gedanken bewahren in Christus Jesus (4,4-7).*

In meinen Ohren klingt das abermals wie ein Lied. Eines, das Paulus selber verfasst hat. Es klingt gut. Verheißungsvoll. Vertrauen wir der Verheißung – gerade jetzt, am Beginn der Karwoche, gerade jetzt in all dem Corona-G'scherr! Dazu stellen wir die gewohnte Reihenfolge im Gottesdienst ein wenig um.

Wir beten zuerst gemeinsam das Glaubensbekenntnis. Dann singen wir zu viert – stellvertretend für alle – ein Ehre sei Gott in der Höhe. Und dann feiern wir Kommunion – Gemeinschaft mit Jesus Christus.